

# An die deutschen Christen

## ZUM PROBLEM DER DEUTSCHEN ZUKUNFT

---

*Text einer Predigt des Oberhauptes der englischen Staatskirche, Dr. William Temple, gehalten in London am 18. Oktober 1942.*

*Die deutsche Regierung will verhindern, dass das deutsche Volk erfahre, welches die wahre Einstellung der Vereinten Nationen ihm gegenüber ist, und hat daher diese Rede nur in verstümmelter und entstellter Form bekanntgegeben.*

**D**AS erste Erfordernis ist Verwirklichung der „Gerechtigkeit. Das schliesst mindestens zwei verschiedene Formen der Betrachtung in sich.

Die Personen, die für erwiesene Schandtaten irgendwie verantwortlich sind, müssen bestraft werden.

Die Strafe muss in einem gerichtlichen Verfahren verhängt werden, das allen Beteiligten die Gewähr bietet, dass die Beschuldigungen wirklich erwiesen und die Verurteilten wirklich schuldig sind.

Aber die Gerechtigkeit muss auch zwischen den

Völkern zum Sieg kommen. Hier stehen wir vor einer besonderen Schwierigkeit: bei jeder Regelung, die den Charakter einer Strafmassnahme hat, verlieren die Menschen mit der Zeit das Gefühl, dass es um Gerechtigkeit ging.

Es ist nicht möglich, ein Volk von Geschlecht zu Geschlecht als moralisch verantwortliche Einzelpersonlichkeit zu behandeln. Eine Generation, die unter Beschränkungen heranwächst, die ihrem Volk für Taten früherer Geschlechter auferlegt wurden, wird unweigerlich verbittert werden und hat guten Grund, sich zu beklagen.

Deshalb muss Gerechtigkeit geübt werden nicht nur entsprechend der Forderung des Tages, sondern auch im Hinblick auf die Zukunft.

Die moralische Verurteilung der deutschen Politik in der jüngsten Vergangenheit muss in einer Form Ausdruck finden, die dem deutschen Volk zum Bewusstsein bringt, wie es vor dem sittlichen Urteil der Welt dasteht.

Andererseits müssen in einer Politik auf weite Sicht

---

Vorkehrungen getroffen werden, die es künftigen deutschen Generationen möglich machen, die ihnen in der Welt eingeräumte Stellung als recht und billig zu empfinden.

Darüber hinaus gibt es noch ein Problem: ich meine die Umformung dessen, was man unter Preussentum versteht.

Unter preussischer Führung ist in Deutschland eine besonders starke Neigung zur Eigengeltung und zum Angreifen hervorgetreten. Dieses Preussentum darf nicht noch einmal Deutschland zu einem Angriff auf Europa verleiten. Dafür muss gesorgt werden.

Das ist ein Gebot der Gerechtigkeit; und nicht nur für Deutschland, mehr noch für die übrigen Nationen. Hier geht es nicht um Vergeltung durch Strafe, hier geht es einzig und allein um Wirksamkeit der sichernden Massnahmen.

Aber christliche und überhaupt zivilisierte Menschen ganz allgemein können sich nicht damit zufrieden geben, ein grosses Mitglied der irdischen Völkerfamilie als ein von allen anderen scharf verschiedenes Volk zu behandeln.

Wir müssen zu einer neuen Gemeinschaft hinstreben.

Um das zu verwirklichen, ist eine Regelung notwendig, die zwar den Eindruck von Strenge gegenüber dem deutschen Staat machen wird, die aber dem deutschen Staatsbürger künftiger Generationen den gleichen Anteil an den Wohltaten der

Kultur sichert wie den Nachbarländern. Voraussetzung ist, dass sich das Deutschland der Zukunft gutnachbarlich verhält.

Darüber hinaus werden wir alle nur möglichen kulturellen Bindungen und Verknüpfungen brauchen, um gegenseitiges Verstehen neu zu erwecken.

Vor allem müssen wir versuchen, all die Formen der Gemeinsamkeit zu vertiefen, die die Christen Deutschlands mit ihren Mitchristen in anderen Ländern verbinden. Auf diese christliche Gemeinschaft gründet sich die einzige wahre Hoffnung auf einen Geist des Zusammenwirkens, tief und stark genug, um sich allem Trennenden zum Trotz zu behaupten.“

---

*Dr. William Temple ist seit April 1942 als Erzbischof von Canterbury Oberhaupt der Anglikanischen Staatskirche. Vordem bekleidete er das zweithöchste Amt der englischen Hierarchie als Erzbischof von York. Seit vielen Jahren ist er Präsident der internationalen Lausanner „Konferenz für Glauben und Kirchenverfassung“ und seit 1939 Vorsitzender des „Ökumenischen Rates der Kirchen“. Mitglieder dieses weltweiten Rates der evangelischen Christenheit sind Geistliche der anglikanischen, lutherischen, orthodoxen und aller andern protestantischen Kirchen.*